

## Im Schutze der kubistischen Madonna - Das Grand Café Orient



Es ist leider nur eine Kopie – aber eine sehr schöne: das Grand Café Orient zwischen der Zeltnergasse (Celetná) und dem Obstmarkt (Ovocný trh).

Wir besuchen also, bevor wir vom Altstädter Ring zum nahe gelegene Ständetheater gehen, das Haus zur Schwarzen Muttergottes (Dům U Černé Matky Boží). Es ist dies nicht nur einer der bemerkenswerteste, sondern auch der erste kubistische Bau in der Prager Altstadt, der seinen Namen nach der kleinen Schwarzen Madonna erhielt, die schon dem Vorgängerbau als Hauszeichen diente. Das Café, von der hier die Rede ist, war – im ersten Stock gelegen – nur ein Teil des Kaufhauses, das 1910/11 vom jungen Architekten Josef Gočár in einem Stil entworfen wurde, der damals, anders als in anderen Ländern, auf dem tschechischen Gebiet außerordentlich beliebt war. Die Madonna beschützt also ein Gebäude, das sich über einem kristallförmigen Grundriss erhebt. Leider versagte ihre Kraft in jenen Jahren, als der Kubismus seine Dominanz eingebüßt hatte. Schon 14 Jahre nach der Eröffnung des Hauses, also 1925, wurde es zum ersten Mal tiefgreifend umgebaut und räumlich verändert, das Kaufhaus und damit auch das Café geschlossen. Stattdessen zog eine Bank ein, so dass nichts mehr an die ursprüngliche Nutzung zu erinnern vermochte. 80 Jahre lang gemahnten nichts weiter als ein paar alte Fotos an das berühmte und selbst für Prager Verhältnisse einzigartige Café mit seiner bemerkenswerten Ausstattung.

Erst zu Beginn der 90er Jahre besann man sich auf die architektonisch und caféhausgeschichtlich bemerkenswerte Vergangenheit des Hauses. Zwei Ausstellungen widmeten sich dem Kubismus: zuerst von 1994 bis 2002, danach betrieb die Nationalgalerie Prag hier das Tschechische Kubismus-Museum, das gleichfalls (2012) seine Pforten schloss. Zwischendurch aber erlebte das Grand Café Orient mit Hilfe der alten Fotos und Skizzen des Architekten seine glanzvolle Auferstehung: 2005 wurde hier erstmals wieder Café ausgeschenkt – freilich unter Lustern, die sämtlichst neu sind, denn aus der Gründungsphase des Cafés blieb kein einziger Gegenstand erhalten. Heute kann man hier wieder in der vornehmen, betont lindgrünen Atmosphäre der stilgerechten Ausstattung rein kubistisch schwelgen; jedes Detail wurde dem Originalzustand angenähert, ohne ungemütlich zu wirken. Selbst die Věnečky, eine typisch tschechische Mehlspeise, die schon dem Namen nach kränzchenförmig sein sollte, sind hier quadratisch. Wie sonst?

Doch wenn der Gast, der gerade eine der köstlichen Torten oder Mehlspeisen und den guten Café oder eine Schokolade genießt, aus dem Fenster schaut, hat er mit dem Blick auf die spätbarocken Bauten der Umgebung einen reizvollen Kontrast vor Augen.

Frank Piontek

Fotos: ©Frank Piontek

Grand Cafe Oriental. Adresse: Prag 1, Ovocny trh 19.

Homepage: <https://grandcafeorient.cz/en/>